

## Der Birnenverfall – und dann?

In zunehmendem Maße finden wir in allen Teilen Deutschlands, aber auch im benachbarten Ausland Pear decline - Birnenverfall - an unseren Birnensorten. In Ausgabe 8, der Zeitschrift Obstbau hat Herr Dr. Palm (8/2010, Seite 422) die Krankheit und das Schadbild beschrieben.

Die Verbreitung der Krankheit erfolgt wie beschrieben durch die vegetative Vermehrung - sprich Veredlung - oder über Vektoren, insbesondere dem Birnblattsauger. Soweit bekannt ist, wird der Birnenverfall nicht durch Schnittwerkzeuge übertragen. Die Erreger sind im intakten Phloem lebensfähig.

In unserer Region heben wir es meistens mit dem langsamen Birnenverfall zu tun. Es zeigt sich eine deutliche Rotfärbung der Bäume im Spätsommer (siehe Bild 1). Diese Bäume blühen meistens sehr reich, der Fruchtansatz ist aber reduziert.



**Bild 1**



**Bild 2**

Auffallend sind Phloem-Nekrosen im Bereich der Veredlungsstelle. In Bild 2 sind deutliche Verbräunungen der Rinde erkennbar

### *Können wir etwas tun?*

Die Überlegung war, die Phloem-Nekrosen in der Veredlungsstelle durch Einsägen mit der Motorsäge aufzubrechen. Hierzu haben wir Ende März mit der Motorsäge längs in die Veredlungsstelle eingesägt. Der Schnitt wurde mindestens zweimal gemacht, um dem Baum anzuregen neue Leitungsbahnen zu produzieren (Bild 3 + 4). Die Einschnitttiefe war ca. 1 - 3 cm je nach Alter der Bäume und der Dicke des Stammes. Bei dem Schnitt ist darauf zu achten, dass die Veredlungsstelle frei gelegt ist oder werden muss, da man sonst zu oft in die Erde sägt und die Ketten sofort stumpf werden. Nach einigen Testbäumen in 2007 haben wir in 2008 gezielt Bäume markiert und eingesägt, da die ersten Ergebnisse viel versprechend



**Bild 3**



**Bild 4**



aussahen (Bild 5). Im Winter 2008 haben wir dann Wurzelproben bei optisch befallenen und optisch nicht befallenen, gesägten Bäumen gezogen. Die Untersuchungen werden durch Dr. Jarausch, AL Planta, Neustadt/Weinstraße vorgenommen. Es wurden zwei verschiedene PCR-Methoden angewandt. Das Ergebnis war auch für uns überraschend.

Die Kontrollbäume zeigten zu 91 % Befall mit Pear decline, während die gesägten Bäume nur noch 34 % Befall hatten.

Bei optischen Nachkontrollen in den Jahren 2009 und 2010 zeigten die im 2008 grünen Bäume auch in diesen Jahren keine Rotfärbung.

Warum dies so ist, können wir uns nur damit erklären, dass sich neues Leitungsgewebe (Bild 6) gebildet hat. Die Verwachsungen und die gute Wundheilung nach dem Schnitt sind deutlich zu sehen



### *Fazit*

Der Schnitt durch die Veredlungsstelle kann in vielen Fällen hilfreich sein. Eine hundertprozentige Sicherheit, dass es funktioniert, gibt es nicht.

Wichtig für die Zukunft ist sicherlich auch

- ⇒ nur absolut gesundes Pflanzgut zu verwenden
- ⇒ Birnblattsauger Bekämpfung zu optimieren